

Literaturliste

- *Bell, Emily/Owen, Taylor: The Platform Press: How Silicon Valley reengineered journalism, In: Columbia Journalism Review v. 29.3.2017*

Emily Bell ist Direktorin des Tow Center for Digital Journalism an der Columbia University und hat zusammen mit Taylor Owen, einem Assistenzprofessor am Tow Center, den Einfluss untersucht, den **Plattformen wie Facebook**, Snapchat, Google und Twitter auf den Journalismus nehmen.

- *Drepper, Daniel: „Haltung? Ja bitte!“ 2017. Online abrufbar unter: <http://www.mediummagazin.de/aktuelles-essay-drepper/>*

Warum es in Ordnung ist, dass wir Journalisten nicht objektiv sein können. Ein lesenswertes Essay von Daniel Drepper, der Mitgründer des gemeinnützigen Recherchezentrums **Correctiv**. Seit 1. April ist er Chefredakteur von BuzzFeed Deutschland.

- *Klößner, Marcus: „Der Journalismus muss sich der Diskussion um Objektivität stellen“. 2015. Online abrufbar unter: <https://www.heise.de/tp/features/Der-Journalismus-muss-sich-der-Diskussion-um-Objektivitaet-stellen-3369820.html>*

Ein Interview von Marcus Klößner mit der Kommunikationswissenschaftlerin Cornelia Mothes über die Deutungshoheit und ihre Studie zur **Objektivität in den Medien**. Was hat es mit der Objektivität von Journalisten auf sich? Wie objektiv sind Journalisten im Gegensatz zu Nicht-Journalisten, wenn es um die Einordnung von zentralen politischen Themen geht? Die Kommunikationswissenschaftlerin Cornelia Mothes hat sich des Themas angenommen und ist in einer interessanten Studie den Fragen nachgegangen.

- *Loosen, Wiebke/ Dohle, Marco (Hrsg.): „Journalismus und (sein) Publikum. Schnittstellen zwischen Journalismusforschung und Rezeptions- und Wirkungsforschung“. Springer Fachmedien, Wiesbaden. 2014.*

Auf einen partizipativen Ansatz des BürgerInnen nimmt das Werk „Journalismus und (sein) Publikum“ Bezug. Hier werden praktische Beispiele des Bürgerjournalismus vorgestellt und bewertet, der neue Perspektiven eröffnet (ebenso durch das digitale Zeitalter im Internet mit Kommentarfunktionen etc.).

- *Meier, Klaus/Neuberger, Christoph (Hrsg.): „Journalismusforschung. Stand und Perspektiven.“ In: „Schriftenreihe Aktuell. Studien zum Journalismus“. Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. 2016.*

Einen ähnlichen Ansatz verfolgt auch dieses Werk. Klaus Arnold nimmt beim Begriff Perspektivenwechsel neben allgemeinen Qualitätskriterien im Journalismus Bezug zum integrativen und multi-perspektivischem Ansatz. Er nennt einige andere Autoren, wie Engesser, Wyss und Seron, die sich mit diesem Thema beschäftigt haben und unter anderem für eine bessere **Einbindung des Publikums** plädieren. Journalismus und seine Kommunikation sei demnach erst dann gelungen, wenn das Publikum die Kommunikationsangebote versteht und sie bei Bedarf in anderen Funktionszusammenhängen nutzen kann.

- *Pöttker, Horst/Kiesewetter, Christina/Lofing, Juliana (Hrsg): „Migranten als Journalisten? Eine Studie zu Berufsperspektiven in der Einwanderungsgesellschaft“. Springer Fachmedien, Wiesbaden: 2016.*

Perspektivenwechsel kann durch die **MitarbeiterInnen im Journalismus** bzw. in den einzelnen Redaktionen erfolgen. Hort Pöttker plädiert bei der Studie „Migranten als Journalisten? Eine Studie zu Berufsperspektiven in der Einwanderungsgesellschaft“ für mehr ethnische Diversität im Journalistenberuf und hat Empfehlungen hierfür niedergeschrieben, die von praxisnahen Aufklärungen über den journalistischen Alltag bis hin zu „diversity policy“ reichen – für jeden zugängliche Informationen über den Anteil der JournalistInnen mit Migrationshintergrund in den Redaktionen.

- *Röben, Bärbel: „Medienethik und die „Anderen“: Multiperspektivität als neue Schlüsselkompetenz“. Springer Fachmedien, Wiesbaden. 2013.*

Um neue Perspektiven zu erhalten, ist es in einem demokratischen System unerlässlich, die Teilhabe aller sozialen Gruppen am Selbstverständigungsprozess der Gesellschaft zu ermöglichen und sie in den Medien sichtbar zu machen. Das erfordere eine Sensibilität für Vielfalt, die den unterschiedlichen Perspektiven der einzelnen Gruppen gerecht wird, wie Röben schreibt. Diese Sensibilität könne man lernen, indem JournalistInnen immer wieder über ethische und professionelle Qualitätsstandards nachdenken.

Weitere Literatur-Tipps:

Pöttker, Horst

Der Beruf zur Öffentlichkeit: Über Aufgabe, Grundsätze und Perspektiven des Journalismus in der Mediengesellschaft aus der Sicht praktischer Vernunft. Enthalten in: Publizistik, 6/2010, Vol.55(2), pp.107-128

Krüger, Uwe

Mainstream. Warum wir den Medien nicht mehr trauen. C.H.Beck, München. 2016.

Lünenborg, Margret

Feministischer Journalismus: Perspektiven einer Öffentlichkeit für Frauen. Enthalten in: Bochum: Brockmeyer, 1992, Vol.Bd.1

Pürer, Heinz

Berufliche Anforderungen und Perspektiven im tagesaktuellen Journalismus: (Zeitung, Radio und Fernsehen). Enthalten in: Baden-Baden: Nomos Verl.-Ges., 1989

Schultz, Tanjev/Jackob, Nikolaus/Ziegele, Marc/Quiring, Oliver/Schemer, Christian

Erosion des Vertrauens zwischen Medien und Publikum? Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage. In: Media Perspektiven 2017, H.5, S. 246-259.